

erst nach und nach den franziskanischen Regeln anpassten. Rosa Maria DESSI (S. 261–278) widmet ihren französischen Beitrag den beiden Franziskanern, die 1327 in die Verbrennung des Astrologen Cecco d’Ascoli in Florenz involviert waren, dem Inquisitor Accursio Bonfantini und dem Kanzler Herzog Karls von Kalabrien, Raymond de Maussac: eine spannende, aber teils auf Hypothesen gestützte Geschichte. Barbara BALDI (S. 279–298) präsentiert die politischen Aspekte der (kürzlich von Marco Petoletti, in: *Costruire il consenso*, 2019, edierten) Rede, die Pietro Filargis, franziskanischer Bischof von Novara (später Papst Alexander V.), 1395 bei der Herzogskronung Gian Galeazzo Viscontis hielt. Inwiefern die Rede, deren transkribierte Textstellen nicht immer voll verständlich sind, die Ergebnisse der neuen *signoria*-Forschung stützen kann, bleibt unklar. Marina BENEDETTI (S. 299–312) stellt die Inquisitionsprozesse gegen einen Mailänder Arithmetiklehrer vor, der sich seit 1437 negativ über Franziskanerprediger und besonders Bernardino von Siena geäußert hatte, letztlich aber freigesprochen wurde; eine Edition ist in Arbeit. Lorenzo TURCHI (S. 313–328) untersucht vier Predigten von Giacomo della Marca (OM Obs) zum Thema Frieden und Parteiungen und kann auf neue Hss.-Funde verweisen. Den Abschluss bildet die Dankesrede des Preisträgers des Premio Ascoli 2014, Attilio BARTOLI LANGELI (S. 329–337). Er gibt einen Rückblick auf sein vielseitiges Lebenswerk und plädiert für eine Geschichtsschreibung, die sich in Verbindung mit Paläographie und Diplomatik auf das Empirische, Reale und Sichtbare besinnen möge. Es handelt sich um einen sorgfältig gemachten Band, dessen Beiträge zwar unterschiedlich überzeugend sind, aber den Forschungsstand zum Thema für Italien angemessen aufarbeiten. Vergleichbares könnte auch für andere Länder versucht werden.

Thomas Frank

Gerhard ROTTENWÖHRER, *Wider die „Ketzer“ Teil II. Ihre schriftliche Bestreitung im Mittelalter* (Schriftenreihe Theos 131) Hamburg 2017, Kovač, 680 S., ISBN 978-3-8300-9486-9, EUR 139,80. – Der Band ist kein Buch zum Lesen, sondern ein Nachschlagewerk. Mit dem ihn auszeichnenden Fleiß hat der Vf. eine beeindruckende Sammlung antihäretischer „Bestreitungen“ zusammengetragen. Er deckt damit eine lange Dauer ab, die sich von der Väterzeit bis kurz vor die Reformation erstreckt. Die Kompilation, die an den 2015 erschienenen ersten Band mit Bestreitungen in der Väterzeit anschließt, berücksichtigt eine erschöpfende Liste von heterodoxen bzw. umstrittenen (so Papst Johannes XXII.) Individuen und Gruppen. Zu jeder Person bzw. Gruppe bietet R. eine Sammlung von Quellenexzerpten unterschiedlicher Länge, die jeweils (sehr) knapp eingeführt werden. In Zeiten, in denen dekonstruktivistische Ansätze zumindest einen Teil der Diskussionen innerhalb der Häresieforschung bestimmen, mit anderen Worten: in denen Sekten als polemische und/oder historiographische Konstrukte diskutiert werden, wirkt R.s Ansatz wie aus der Zeit gefallen. Andererseits sind es gerade die Quellen – die im Zentrum seiner Bemühungen stehen –, welche die Grundlage für jede seriöse Auseinandersetzung mit dem Phänomen der Häresie bilden. Als Einstieg und Orientierungshilfe vermag die Sammlung vorzügliche Dienste zu leisten.

Georg Modestin